

## 44. Adalbert von Chamisso,

geboren den 27. Januar 1781 auf dem Schlosse Boucourt in der Champagne, durch die Revolution vertrieben, 1794 Page am preussischen Hofe, 1798 in preussischen Kriegsdienste, studirt 1812—1815 zu Berlin, machte 1815—1818 die Romantour; Entdeckungsteine um die Erde als Naturforscher mit, lebt darauf in Berlin, stirbt den 21. August 1838.

Werke: *Nieder- und Paläden*, Peter Schlemmels wunderbare Geschichte, 1814. *Bemerkungen und Reisen auf seiner Reise*, 1821.

## Das Schloß Boucourt.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Ich träum' als Kind mich zurücke,<br/>Und schüttle mein greises Haupt;<br/>Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder,<br/>Die lang' ich vergessen geglaubt?</p> <p>2. Hoch ragt aus schatt'gen Gehägen<br/>Ein schimmerndes Schloß hervor,<br/>Ich kenne die Türme, die Zinnen,<br/>Die steinerne Brücke, das Thor.</p> <p>3. Es schauen vom Wappenschilde<br/>Die Löwen so traulich mich an,<br/>Ich grüße die alten Bekannten,<br/>Und eile den Burghof hinan.</p> <p>4. Dort liegt die Sphinx am Brunnen,<br/>Dort grünt der Feigenbaum,<br/>Dort, hinter diesen Fenstern,<br/>Verträumt' ich den ersten Traum.</p> <p>5. Ich tret' in die Burgkapelle<br/>Und suche des Ahnherrn Grab;</p> | <p>Dort ist's, dort hängt vom Pfeiler<br/>Das alte Gewaffen herab.</p> <p>6. Noch lesen umflort die Augen<br/>Die Büge der Inschrift nicht,<br/>Wie hell durch die bunten Scheiben<br/>Das Licht darüber auch bricht.</p> <p>7. So stehst du, o Schloß meiner Väter,<br/>Mir treu und fest in dem Sinn,<br/>Und bist von der Erde verschwunden,<br/>Der Pflug geht über dich hin.</p> <p>8. Sei fruchtbar, o teurer Boden,<br/>Ich segne dich, mild und gerührt,<br/>Und segn' ihn zwiefach, wer immer<br/>Den Pflug nun über dich führt.</p> <p>9. Ich aber will auf mich raffen,<br/>Mein Saitenspiel in der Hand,<br/>Die Weiten der Erde durchschweifen,<br/>Und singen von Land zu Land.</p> |
|--|---|

## Ahasverus.

(Abgefärzt.)

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Hab' in altem Buch gelesen<br/>Eine wunderbare Sage,<br/>Wer der ew'ge Jud' gewesen,<br/>Nicht kann Ahasverus sterben,<br/>Sterben nicht, noch Ruh' erwerben,<br/>Bis der Herr am jüngsten Tage<br/>Ruft die Toten aus dem Grabe,<br/>Und auch er vernimmt das Wort;<br/>Und er wandt am Wanderstabe<br/>Fort und fort.</p> <p>2. Fürder durch der Erde Weiten<br/>Rastlos, müden Fußes walt er,<br/>Läßt die Weltgeschichte fluten.<br/>Menschenalter ihm Minuten,<br/>Und Minuten Menschenalter,<br/>Stehen still vor ihm die Zeiten,<br/>Bleibt in ihm sein Herz, das alte,<br/>Drin der alte Schmerz gebannt,<br/>Lastend über ihm die kalte<br/>Schicksalshand.</p> | <p>3. Aber stets nach hundert Jahren<br/>Treibt's nach Salem ihn zu wandern,<br/>Von der Heimat zu erfahren.<br/>Römer, Sarazenen, Franken<br/>Wechselten, verdrängt von Andern,<br/>Tempel und Altäre sanken,<br/>Mauern und Paläste brachen,<br/>Flüsse wandten ihren Lauf,<br/>Neue Götter, neue Sprachen<br/>Stiegen auf.</p> <p>4. Däster sinnt der Fremdbeword'ne<br/>Über unbekanntem Trümmern,<br/>Daß im Geist er's wieder ordne;<br/>Und er fragt, und fragt vergebens,<br/>Keiner will um ihn sich kümmern;<br/>Auf dem Grabe seines Lebens<br/>Steht versteinert der Sohn der Schmerzen,<br/>Über ihn hin braust der Sturm,<br/>Und in seinem alten Herzen<br/>Ragt der Wurm.</p> |
|--|---|

## Die Kreuzschan.

Der Pilger, der die Höhen überstiegen,  
Sah jenseits schon das ausgespannte Thal  
In Abendglut vor seinen Füßen liegen.  
Auf duft'ges Gras, im milden Sonnenstrahl